



Protokoll der Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung im Raum Windischeschenbach-Püllersreuth-Pfaffenreuth- Seidlersreuth

Windischeschenbach, 25. Juni 2015

Inhalt

1. Begrüßung	2
2. Einführung zum Projekt und Orientierung im Gesamtprozess der BürgerInnenbeteiligung	3
3. Rückblick auf den Beteiligungsprozess – was war bisher?	4
4. Von Untervarianten zu Hauptvarianten	5
5. Untersuchungsergebnisse der Hauptvarianten	8
6. Rückmeldungen zu den Ergebnissen an Marktständen	8
7. Verabschiedung und Dank an das Trassenuntersuchungsteam (TUT).....	17
8. Ausblick – Wie geht es weiter?	17
9. Rückmeldung der Raumordnungsbehörde.....	17
10. Evaluierung durch KWI – Fragebogen.....	18

1. Begrüßung

1.1. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Budnik

Bürgermeister Budnik begrüßte die TeilnehmerInnen der Abschlussveranstaltung. Er merkte an, dass vom ursprünglichen Trassen-„Spinnennetz“ über Windischeschenbach nun etliche Trassenteilstücke verworfen wurden. Ziel der Abschlussveranstaltung sei es zu zeigen, dass die Varianten, die weiterverfolgt werden, sachlich nachvollziehbar sind und nicht willkürlich ausgewählt wurden.

1.2. Begrüßung durch Herrn Herath (TenneT) und Information zum Projekt

Nach der Begrüßung betonte Andreas Herath, dass es um die Varianten des Trassenverlaufs des Ostbayernrings im Raum Windischeschenbach-Püllersreuth-Pfaffenreuth-Seidlersreuth gehe, die in das Raumordnungsverfahren (ROV) einfließen sollen. Es handle sich um einen Ersatzneubau einer 185 Kilometer langen Trasse. Nach dem Bau und der Inbetriebnahme der neuen Trasse werde zeitnah die bestehende Trasse zurückgebaut.

Die Verschiebung der Abschlussveranstaltung auf den heutigen Tag sei auf die vielen Trassenvorschläge zurückzuführen. Hintergrund sei, dass im November einige neue Trassenvorschläge von BürgerInnen eingegangen sind, die untersucht wurden. Es mussten auch weitere Kartierungen durchgeführt werden, die im Winter nicht möglich waren.

Andreas Herath ging auf die Pressemeldungen ein, dass eventuell die Gleichstromtrasse „Süd-Ost-Passage“ mit dem Ostbayernring gebündelt werden sollte. Diese Nachrichten sind auch für TenneT neu und haben spekulativen Charakter. Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion, der für die Planung der Süd-Ost-Passage zuständig ist, habe bisher die Strecke des Ostbayernrings im Bereich Windischeschenbach nicht in seinen Planungen vorgesehen. Die vorgeschlagene Hybridversion, also die gemeinsame Führung der Gleichstromleitung und der Wechselstromleitung auf einem Gestänge, sieht TenneT äußerst kritisch, da gegenwärtig nicht nachgewiesen ist, dass sich beide Leitungen im Betrieb nicht negativ beeinflussen. Sollte

die Gleichstrompassage mit dem Ostbayernring gebündelt werden, so müsste die gesamte Trassenplanung von vorne beginnen. Sollte die Planung geändert werden müssen, dann werde TenneT die BürgerInnen weiterhin informieren und zum Dialog einladen.

2. Einführung zum Projekt und Orientierung im Gesamtprozess der BürgerInnenbeteiligung

(siehe auch Präsentationsfolien „KWI-Abschlussveranstaltung.pdf“ auf <http://www.demoenergie.de/windischeschenbach/vergangene-veranstaltungen/abschlussveranstaltung/>)

2.1. Begrüßung durch Gastgeber (KWI):

Herr Danelzik begrüßte im Namen des KWI, das Gastgeber der Veranstaltung ist, die BürgerInnen. Er erläuterte die Rolle des KWI, das den Beteiligungsprozess leitete und wissenschaftlich begleitete, um aus den praktischen Erfahrungen mit der BürgerInnenbeteiligung am Ostbayernring auch für andere Beteiligungsprozesse bei Infrastrukturvorhaben zur Energiewende zu lernen.

2.2. Ziel des Beteiligungsprozesses

Herr Danelzik erklärte, dass die Ersatzneubau-Trasse in geringem Abstand parallel zu der Bestandstrasse geplant werde. An einigen Stellen (den sogenannten „Hotspots“) sei dies aber schwer möglich, weil die Ersatztrasse dann sehr nahe an Wohnbebauung heranrücken würde. In diesen Gebieten sollte großräumiger nach Alternativ-Trassen gesucht werden. Dies war auch im Gebiet Windischeschenbach-Püllersreuth-Pfaffenreuth-Seidlersreuth der Fall. Deshalb wurden hier die BürgerInnen intensiver in die Planung eingebunden.

Das Ziel des Beteiligungsprozesses sei, gemeinsam mit den BürgerInnen Trassenvarianten zu entwickeln, durch die möglichst wenige Menschen sowie wertvolle Natur- und Erholungsräume beeinträchtigt werden. Die BürgerInnen brachten eine Vielzahl von Trassenvarianten ein und wurden zudem nach Informationen zu besonders sensiblen Bereichen in ihrem Raum gefragt. Danach wurden die vorgeschlagenen Trassenvarianten auf ihre Auswirkungen auf den Raum und die Umwelt untersucht und die vergleichsweise besten Trassenvarianten herausgefiltert. Diese sollen im Herbst 2015 im formellen Raumordnungsverfahren der Raumordnungsbehörde zur Prüfung der Raumverträglichkeit vorgelegt werden. Zum Abschluss des Raumordnungsverfahrens werde von der Behörde bekannt gegeben, ob die eingereichten Trassenvarianten raumverträglich sind.

Nachdem der Beteiligungsprozess im September 2014 begonnen hat, wird im Herbst 2015 voraussichtlich das offizielle Raumordnungsverfahren starten. Auch in diesem Verfahren haben die BürgerInnen die Möglichkeit, zu den eingereichten Trassenvarianten über ihre Kommune schriftliche Stellungnahmen einzubringen.

2.3. Ziel der Abschlussveranstaltung

Ziel der Veranstaltung sei es, den BürgerInnen die Trassenvarianten, die als Hauptvarianten ins Raumordnungsverfahren eingereicht werden sollen, vorzustellen und Rückmeldungen dazu einzuholen. Zunächst sollen die Ergebnisse der Trassenvarianten-Untersuchung erklärt werden. Danach können sich die BürgerInnen an den Ausstellungs-Tafeln detaillierter informieren und Anmerkungen einbringen. Diese Rückmeldungen kommen als informeller Anhang in die Raumordnungsunterlagen, die bei der Behörde eingereicht werden. Ebenso werden alle von den BürgerInnen vorgeschlagenen und untersuchten Trassenvarianten den Raumordnungsunterlagen beigelegt.

Herr Danelzik erläuterte auch, dass ursprünglich geplant war, dass TenneT ihre eigene Trassenvariante und eine BürgerInnen-Variante im Raumordnungsverfahren einreichen werde. Im Laufe des Beteiligungsprozesses habe sich jedoch eine Trassenvielfalt ergeben, die alle Optionen abgedeckt habe. Deshalb wurde seitens TenneT die ursprüngliche Absicht verworfen, eine eigene Variante zu entwickeln. Da mehrere Hauptvarianten bei der Behörde eingereicht werden, sei es auch nicht nötig, sich bei der Abschlussveranstaltung für eine einzige Variante zu entscheiden.

3. Rückblick auf den Beteiligungsprozess – was war bisher?

(siehe Präsentationsfolien „KWI-Abschlussveranstaltung.pdf“ ab Seite 12 auf <http://www.demoenergie.de/windischeschenbach/vergangene-veranstaltungen/abschlussveranstaltung/>)

3.1. Stimmen aus dem TUT – Persönliche Eindrücke zum Prozess

Die zentralen Schritte der gemeinsamen Trassensuche wurden von einem Trassenuntersuchungsteam (TUT) begleitet. Im TUT waren acht per Los ausgewählte BürgerInnen aus dem Raum Windischeschenbach-Püllersreuth-Pfaffenreuth-Seidlersreuth, die Bürgermeister der vier Kommunen, VertreterInnen von Verbänden und Behörden sowie TenneT mit ihrem Umweltplaner und ihrem Trassierer vertreten.

Bei der Abschlussveranstaltung schilderten vier TUT-Mitglieder Eindrücke von ihrer Arbeit:

- Eine TUT-Bürgerin entschied sich zur Mitarbeit im Trassenuntersuchungsteam, weil sie Interesse am Thema hatte. Die Arbeit im TUT bewertete sie positiv, auch wenn die BürgerInnen nur in einem sehr schmalen Bereich mitgestalten konnten. Für sie wäre es wichtig gewesen, sich schon in viel früheren Planungsphasen einbringen zu können. Insgesamt empfand sie den Umgang im TUT als sehr fair. Zu jeder Zeit waren Diskussionen möglich und Themen wurden gemeinsam erörtert. Sie betonte, dass sich die Zeit gelohnt habe, die sie eingebracht hat.
- Der beauftragte Trassierer erwähnte, dass ihm als Planer von Freileitungen von den BürgerInnen in der Regel großes Misstrauen entgegengebracht werde. Die Arbeit im TUT empfand er als sehr konstruktiv. Die Planer haben in dieser sehr frühen Phase bereits wertvolle Hinweise von den BürgerInnen bekommen. Für ihn war das TUT ein großer Erfolg.
- Die Vertreterin des Landratsamtes Tirschenreuth – sie war in beratender Funktion im TUT beteiligt – habe durch die Mitarbeit einen klareren Einblick in den Planungsprozess bekommen. Sie sehe nun

wie schwierig es sei, eine Trassenvariante auszuwählen. Ferner sei ihr klar geworden, wie wenig Spielraum für die Trassensuche vorhanden sei. Den Planungsprozess empfand sie als sehr zeitintensiv, aber es habe auch Freude gemacht mitzuwirken.

- Der Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth merkte an, dass die Gemeinde im Norden etwa einen Kilometer lang von einer Variante betroffen wäre. Für ihn als ehrenamtlichen Bürgermeister war die Arbeit im TUT schon aufwändig. Allerdings war die Zeit gut investiert: Im TUT wurde viel diskutiert, verhandelt und im Abwägungsprozess wurden die Varianten verglichen. Er schätzte die faire Diskussion und es habe ihn gefreut, dass letztlich sechs Hauptvarianten entstanden sind.

4. Von Untervarianten zu Hauptvarianten

Danach stellte der Umweltplaner dar, wie aus den zahlreichen, von BürgerInnen eingebrachten Vorschlägen sechs Hauptvarianten gebildet wurden. Dafür mussten zunächst alle Untervarianten miteinander verglichen werden, die jeweils die gleichen Anfangs- und Endpunkte miteinander verbinden. Beispielsweise gab es bei Untervariante 5 sechs verschiedene Möglichkeiten, die miteinander zu vergleichen waren. Aus den jeweils besten Untervarianten werden in einem weiteren Schritt die Hauptvarianten entwickelt.

(siehe Präsentationsfolien „Umweltplaner-TNL-Bernshausen-Präsentation.pdf“ Seiten 1-12 auf

<http://www.demoenergie.de/windischeschenbach/vergangene-veranstaltungen/abschlussveranstaltung/>)

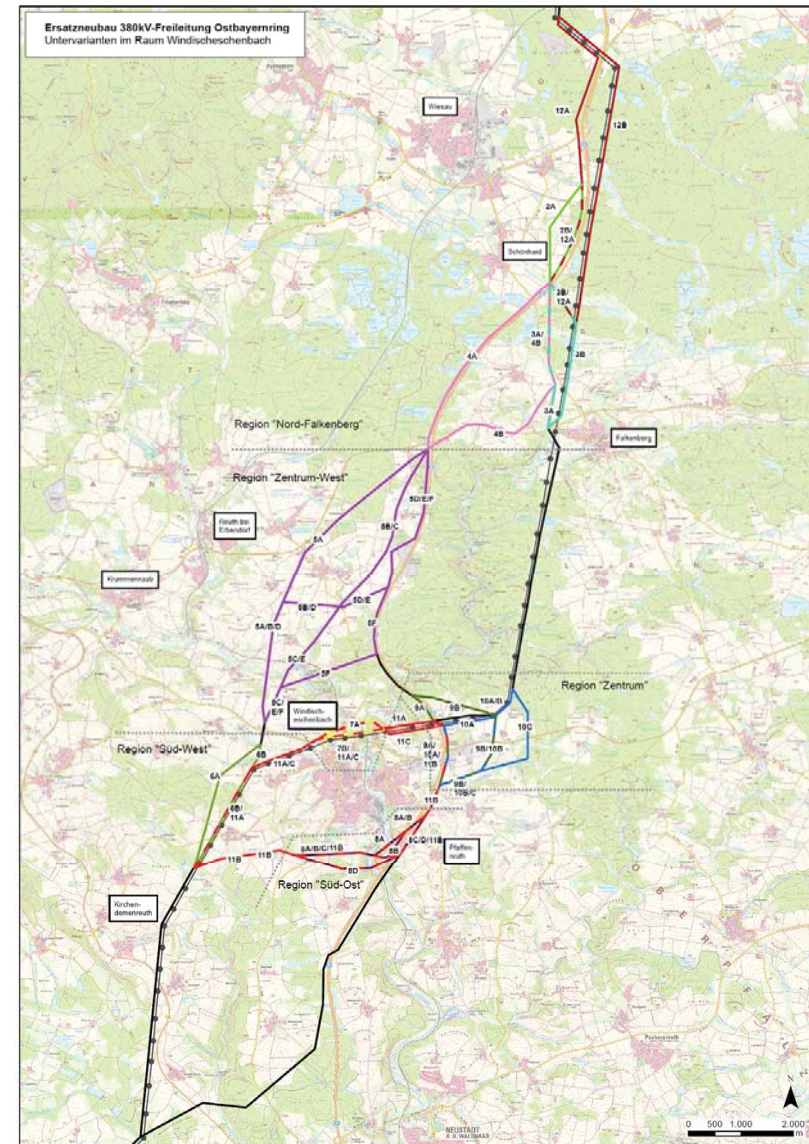


Abbildung 1: Untervarianten, die überprüft wurden

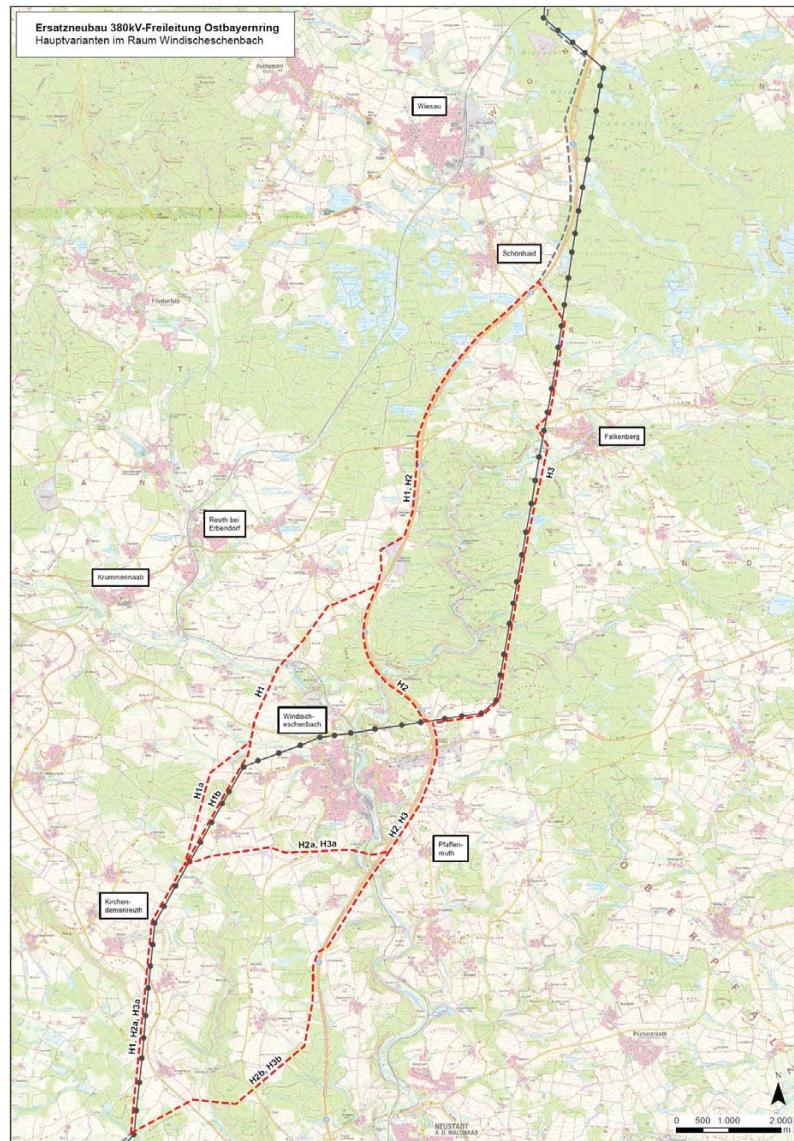


Abbildung 2: Hauptvarianten, die aus den jeweils besten Untervarianten entwickelt und danach überprüft wurden

5. Untersuchungsergebnisse der Hauptvarianten

Im Anschluss erläuterte der Umweltplaner die Vor- und Nachteile der verschiedenen Hauptvarianten.

(siehe Präsentationsfolien „Umweltplaner-TNL-Bernshausen-Präsentation.pdf“ Seiten 13-25 auf <http://www.demoenergie.de/windischeschenbach/vergangene-veranstaltungen/abschlussveranstaltung/>)

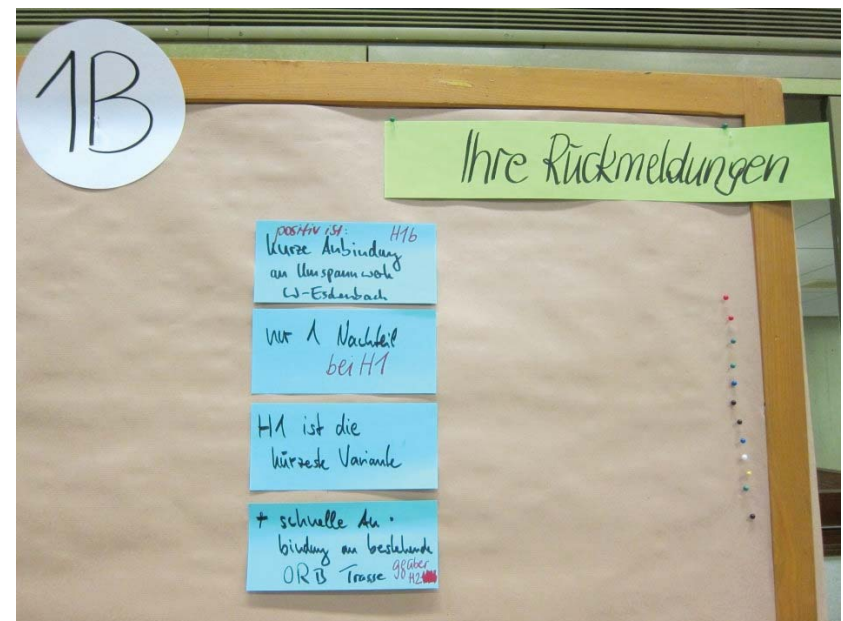
6. Rückmeldungen zu den Ergebnissen an Marktständen

Nach der Präsentation der Untersuchungsergebnisse konnten sich die TeilnehmerInnen an Ausstellungstafeln detaillierter informieren und ihre Anmerkungen einbringen. Auch die Mitglieder des TUTs standen als Auskunftspersonen zur Verfügung. Danach wurden die eingegangenen Rückmeldungen für alle zusammengefasst:

6.1. Rückmeldungen zu den Hauptvarianten

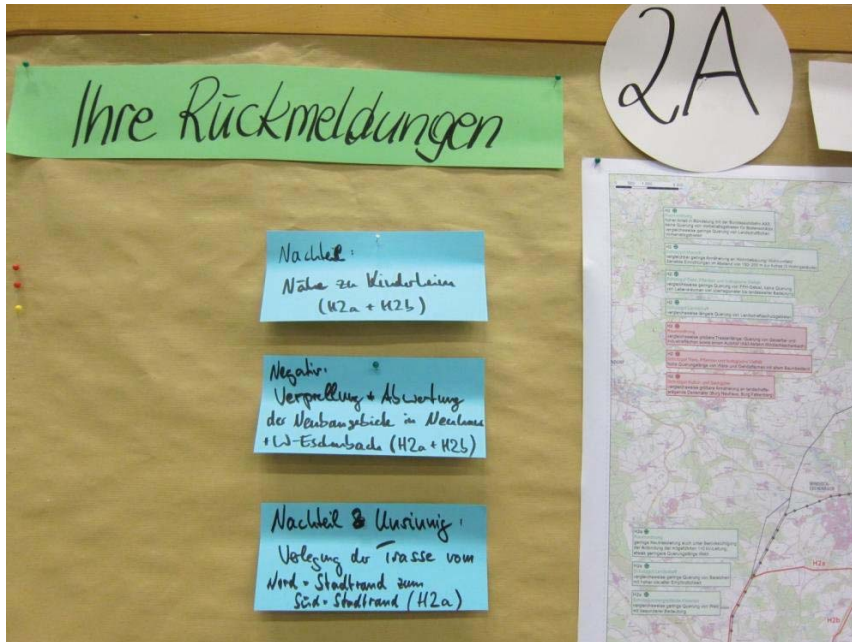
Hauptvarianten 1a und 1b:

- Vorteil von H1b ist: kurze Anbindung an Umspannwerk Windischeschenbach
- Nur 1 Nachteil bei H1
- H1 ist die kürzeste Variante
- Vorteil von H1 gegenüber H2: schnelle Anbindung an bestehende Ostbayernring-Trasse

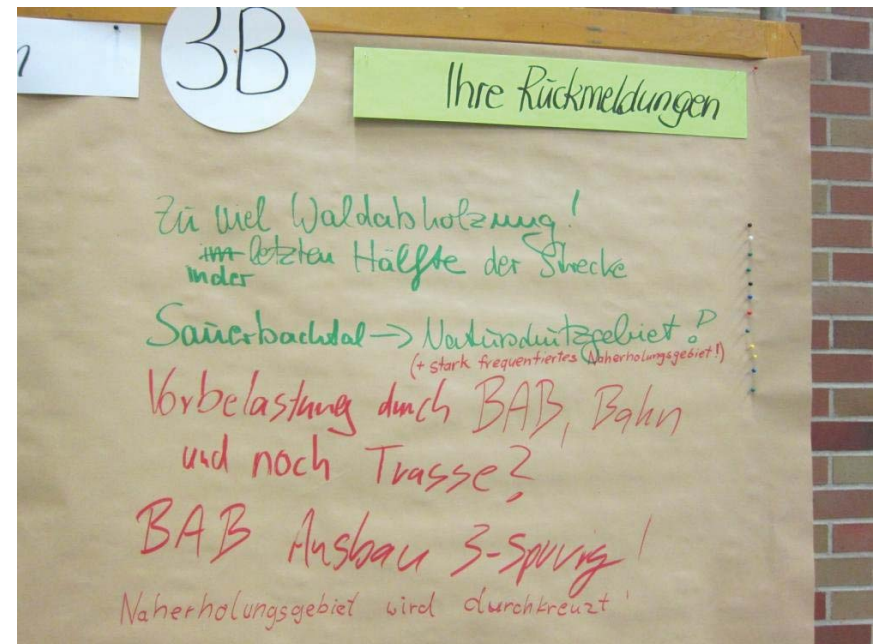


Hauptvarianten 2a und 2b:

- Nachteil: Nähe zu Kinderheim, sowohl bei H2a als auch bei H2b
- Negativ: Verpöhlung und Abwertung der Neubaugebiete in Neuhaus und Windischeschenbach, sowohl bei H2a als auch bei H2b
- Nachteil und unsinnig bei H2a: Verlegung der Trasse vom Nord-Stadtrand zum Süd-Stadtrand

**Hauptvarianten 3a und 3b:**

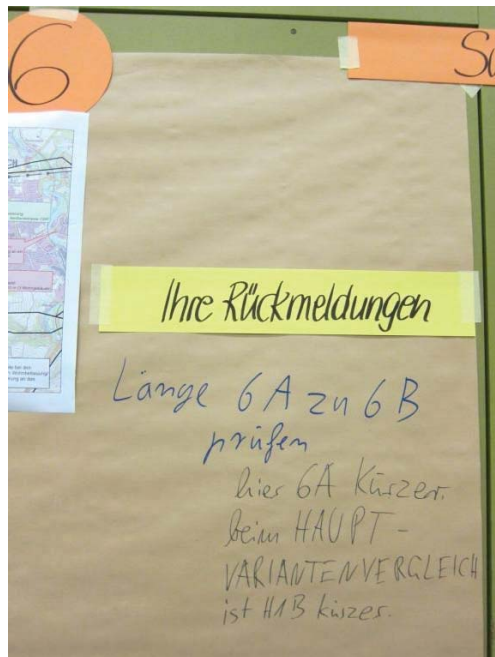
- Zu viel Waldabholzung in der letzten Hälfte der Strecke
- Sauerbachtal → Naturschutzgebiet (+ stark frequentiertes Naherholungsgebiet), Naherholungsgebiet wird durchkreuzt (schadet auch dem Tourismus)
- Vorbelastung durch Bundesautobahn und Bahn und jetzt soll noch die Stromtrasse als zusätzliche Belastung dazu kommen?
- Bundesautobahn könnte in Zukunft 3-spurig ausgebaut werden (sollte bei Stromtrassenplanung berücksichtigt werden und könnte gegen die Autobahn-Varianten sprechen)



6.2. Rückmeldungen zu den Untervarianten

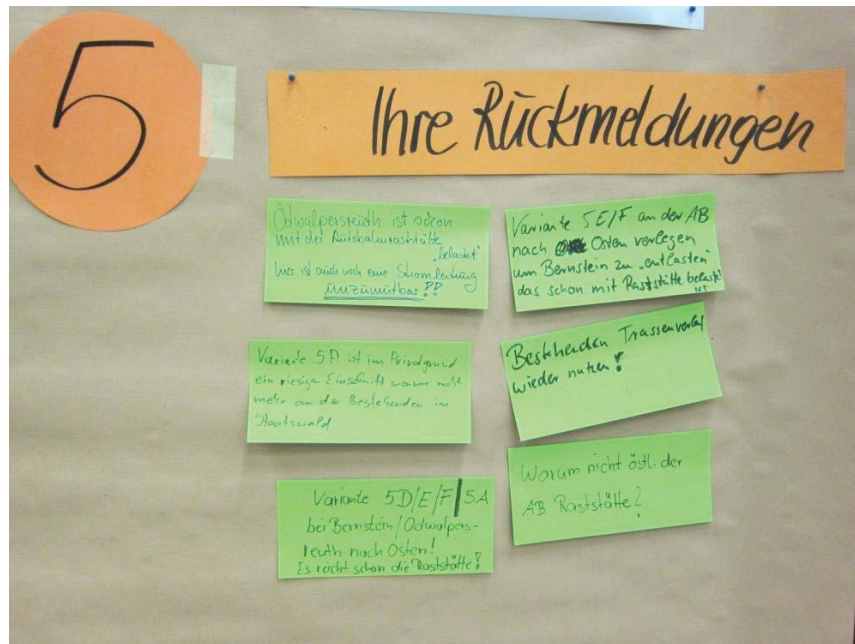
Untervarianten 11, 6 und 8

- Zur Südvariante 11 äußerten sich BürgerInnen positiv.
- Bei den 6er Untervarianten sei vielen BürgerInnen die Variante 6A viel sympathischer als 6B. Die Länge von 6A zu 6B sei zu prüfen, da widersprüchliche Darstellungen vorgekommen seien. Beim Untervariantenvergleich ist 6A als die kürzere Variante angegeben, beim Hauptvariantenvergleich hingegen die Hauptvariante H1B, die 6B als Untervariante enthält.
- Zu den Untervarianten 8C/D: im Süden bei Pfaffenreuth liegt ein kleines Waldstück, das den Pfaffenreuthern als Lärmschutz zur Autobahn dient. Bei diesen Trassenvarianten würde dieser Wald abgeholzt.



Untervarianten 5 und 7

- Zu den 5er Varianten im Nordwesten von Windischeschenbach:
 - Ödwalpersreuth ist schon mit der Autobahnraststätte „belastet“, hier ist auch noch eine Stromleitung unzumutbar!
 - Variante 5D/E/F / 5A bei Bernstein/Ödwalpersreuth nach Osten! Es reicht schon die Raststätte
 - Variante 5E/F an der Autobahn nach Osten verlegen, um Bernstein zu „entlasten“, das schon mit der Raststätte belastet ist
 - Warum nicht östlich der Autobahnraststätte?
 - Variante 5A ist im Privatgrund ein riesiger Einschnitt. Warum nicht mehr an der bestehenden Leitung im Staatswald?
 - Bestehenden Trassenverlauf wieder nutzen!
- Bezüglich der 7er Varianten bestanden keine größeren Diskussionen. Die 7er-Varianten sind in keiner der Hauptvarianten enthalten.

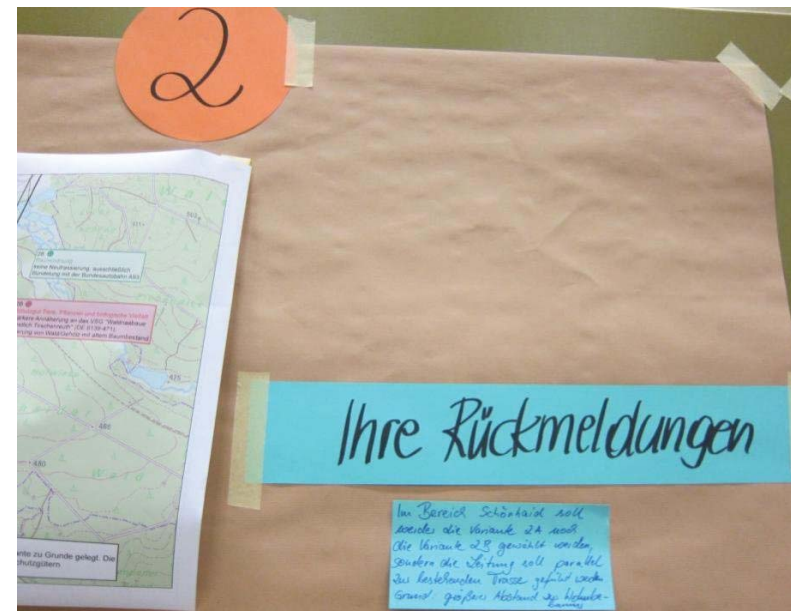


Untervarianten 9 und 10

- Die Sinnhaftigkeit der Untervariante 9A entlang der Autobahn durch das Industriegebiet Neuhaus wurde in Frage gestellt, da das Gebiet schon durch die Autobahn und das Industriegebiet belastet ist und die Stromtrasse eine zusätzliche Belastung wäre. Ein weiterer Punkt ist die angedachte dritte Fahrspur der Autobahn, die auch berücksichtigt werden muss. Hinterfragt wurde, ob der Schutzabstand zur Autobahn berücksichtigt wurde. Der Umweltplaner erläuterte, dass die Bauverbotszone bei Autobahnen zwischen 0-40m liege. Im Abstand zwischen 40-100m müsste die Straßenbaubehörde der neuen Stromtrasse zustimmen. Diese Abstände gelten ab Fahrbahnmitte.
- Zu den 10er-Varianten gab es nur geringe Einwände.

Untervarianten 2 und 12

- Zu den Varianten 2A und 2B wurden wenige Einwände geäußert:
 - Im Bereich Schönhaid soll weder die Variante 2A noch die Variante 2B gewählt werden, sondern die Leitung soll parallel zur bestehenden Trasse geführt werden. Grund: größerer Abstand zur Wohnbebauung. (Es ist das Anliegen der BürgerInnen, auf die Bestandstrasse zurück zu gehen. Dies wäre allerdings mit Problemen für das streng geschützte Europäische Vogelschutzgebiet verbunden.)
 - Im Zusammenhang mit den 12er-Varianten sprachen sich BürgerInnen gegen die Mitführung der Gleichstrompassage auf der alten Trasse des Ostbayernrings aus.



Im Bereich Schönhaid soll weder die Variante 2A noch die Variante 2B gewählt werden, sondern die Leitung soll parallel zur bestehenden Trasse geführt werden.
Grund: großer Abstand zur Wohnbebauung

12

Ihre Rückmeldungen

KEINE
GLEICHSTROMPASSAGE
auf der
alten Trasse

6.3. Rückmeldungen zur Untersuchungsmethode

- Wurde die Variante östlich der Autobahn A93 auf der Höhe von Falkenberg-Bernstein geprüft?
Warum wurde sie trotz Vorschlag bei der letzten Veranstaltung abgeschichtet?
Der Umweltplaner erläuterte, dass die beiden Varianten westlich und östlich parallel zur Autobahn liefen. Die Variante westlich entlang der Autobahn führe zu geringerer Waldbetroffenheit, weshalb sie weiterverfolgt wurde und die östlich entlang der Autobahn abgeschichtet wurde.

Untersuchungs-Methode

Ihre Rückmeldungen

Wurde die Variante östlich der Autobahn A93 auf der Höhe von Falkenberg - Bernstein geprüft?
Warum wurde Sie trotz Vorschlag bei letzter Veranstaltung verworfen?

7. Verabschiedung und Dank an das Trassenuntersuchungsteam (TUT)

Herr Danelzik bedankte sich zum Abschluss für das große Engagement der TUT Mitglieder und ihre Bereitschaft, sich in das komplexe Thema der Trassenplanung einzuarbeiten. Er würdigte die gute und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen, Bürgermeistern, Verbänden, Behörden, TenneT und Fachleuten.



8. Ausblick – Wie geht es weiter?

Frau Haffke stellte den TeilnehmerInnen dar, wie die Verfahren weiter verlaufen werden und welche Beteiligungsmöglichkeiten die BürgerInnen haben werden.

(siehe auch Präsentationsfolien „Präsentation-TenneT.pdf“ auf <http://www.demoenergie.de/windischeschenbach/vergangene-veranstaltungen/abschlussveranstaltung/>)

Voraussichtlich im Herbst 2015 werden die Unterlagen zur Trassenuntersuchung offiziell bei der Regierung der Oberpfalz zur Prüfung der Raumverträglichkeit eingereicht (Raumordnungsverfahren). Diese Unterlagen liegen dann nach Bekanntgabe vier Wochen in den Rathäusern zur Einsicht für alle BürgerInnen aus. Den Gemeinden und Trägern öffentlicher Belange bleiben zwei weitere Wochen Zeit für Stellungnahmen. TenneT wird in dieser Zeit entlang des Ostbayernrings Infomärkte abhalten, bei denen die BürgerInnen informiert werden. Mit Beendigung des Raumordnungsverfahrens wird die Regierung der Oberpfalz die landesplanerische Beurteilung erteilen (voraussichtlich Anfang/Mitte 2016).

9. Rückmeldung der Raumordnungsbehörde

Herr Birnbaum, Gebietsreferent der Regierung der Oberpfalz, ist der für das Raumordnungsverfahren zuständige Mitarbeiter der Raumordnungsbehörde (Sachgebiet 24). Er würdigte alle BürgerInnen und TUT-Mitglieder für ihre Mitarbeit und dass sie sich in die komplexen Fragestellungen eingearbeitet haben. Er schätzte auch die konstruktiven Vorschläge zur Trassenplanung. Ein Kompliment sprach er der Firma TenneT aus, denn der Beteiligungsprozess sei in dieser Intensität seiner Meinung nach einzigartig in Deutschland. Er bedankte sich auch beim KWI für die wissenschaftliche Begleitung des Beteiligungsprozesses und die Moderation.

Herr Birnbaum äußerte die Hoffnung, dass die BürgerInnen Verständnis für die Planung und die Belange der Regierung entwickeln konnten. Mit diesem Bürgerbeteiligungsprozess werde die Planungsarbeit nachvollziehbarer und das Ergebnis könne höhere Akzeptanz gewinnen.

Sobald die Unterlagen von TenneT eingereicht werden, werde die Behörde diese mit anderen betroffenen Behörden (z. B. Wasserwirtschaftsbehörde, Naturschutzbehörde usw.) prüfen und mit dem Vorhabenträger nach den Sommerferien diskutieren. Das Raumordnungsverfahren sei umfangreich: Insgesamt seien 25 Behörden beziehungsweise Stellen zu beteiligen, beispielsweise die Wasserwirtschaftsämter, Straßenbauämter, der Waldverein, der Vogelschutzverein, der Mieterbund und viele mehr. Alle Interessen müssen im Verfahren abgefragt und abgewogen werden. Ferner müsse festgestellt werden, ob die einzelnen Varianten raumverträglich sind.

Ab öffentlicher Auslegung der Unterlagen haben die BürgerInnen die Möglichkeit, über ihre Gemeinde ihre Stellungnahmen abzugeben. Die Gemeinden werden die Stellungnahmen danach an die Regierung senden. Allerdings können die BürgerInnen ihre Stellungnahme ausnahmsweise in Kopie auch direkt an die Raumordnungsbehörde senden.

Nach dem Raumordnungsverfahren folge das Planfeststellungsverfahren, ebenfalls bei der Regierung der Oberpfalz. Erst in diesem Verfahren werde die endgültige Trasse ermittelt und genehmigt.

10. Evaluierung durch KWI – Fragebogen

Abschließend teilte das KWI Evaluierungsbögen zum Beteiligungsprozess aus, die von den BürgerInnen ausgefüllt werden sollten. Ziel dieser Fragebögen ist es, den Beteiligungsprozess wissenschaftlich auszuwerten und zu verbessern.

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

zur gemeinsamen Trassensuche am Ostbayernring
im Raum

Windischeschenbach-Püllersreuth-Pfaffenreuth-Seidlersreuth

Windischeschenbach, 25.06.2015

Einführung zum Projekt und Orientierung im Gesamtprozess



Wer ist das KWI?



- **Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)**, Forschungskolleg der Universitäten **Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund**.
- **Forschungsprojekt DEMOENERGIE** (vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert)
- **Frage:** Wie kann man Bürger und Bürgerinnen bei der Planung von Infrastrukturprojekten (Netzausbau) besser und frühzeitig einbeziehen?

Worum geht es?

- ➔ Geplant ist ein **Ersatzneubau des „Ostbayernrings“**
 - Der Ostbayernring ist die Stromleitung **von Redwitz nach Schwandorf**, die auch durch Windischeschenbach und benachbarte Gemeinden führt
 - **Ersatzneubau** heißt, das **zunächst eine neue Trasse gebaut wird**, über weite Strecken parallel zur jetzigen Trasse, und anschließend die jetzt bestehende alte Trasse abgebaut wird
- ➔ Die **Bürgerbeteiligung** findet zur Frage statt, wie die Trasse im Raum Windischeschenbach – Püllersreuth – Pfaffenreuth – Seidlersreuth in Zukunft verlaufen soll
- ➔ Dazu werden
 - von Bürgern und Bürgerinnen **Trassen entwickelt**
 - von Bürgern auf **sensible Bereiche** im Raum hingewiesen
 - **Vor- und Nachteile der Trassen** untersucht und möglichst verständlich und transparent dargestellt

5

Wie geht es weiter?

- ➔ TenneT bereitet die **Unterlagen für das Raumordnungsverfahren** vor
Wenn heute noch wichtige Hinweise aufkommen, werden diese nachgearbeitet oder für spätere Verfahrensschritte aufgenommen
- ➔ Mit Einreichung der Unterlagen bei der Regierung Oberpfalz beginnt das **offizielle Raumordnungsverfahren**
- ➔ **Als zuständige Behörde entscheidet die Regierung**, welche der in der Bürgerbeteiligung erzeugten Varianten raumverträglich sind und Grundlage der weiteren Planung werden können
- ➔ Im offiziellen Verfahren gibt es für Bürger die Möglichkeit, **Stellung zur Planung zu nehmen**

7

Was sind die Ziele der Bürgerbeteiligung?

- ➔ Gemeinsam **Trassenvarianten zu entwickeln**, durch die möglichst wenige Menschen sowie wertvolle Natur- und Erholungsräume beeinträchtigt werden.
- ➔ Die im Beteiligungsprozess erarbeiteten Trassenvarianten werden **in die Unterlagen für das Raumordnungsverfahren aufgenommen**. Damit ist sicher gestellt, dass die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung **Wirkung entfalten**.
- ➔ **Weitere Ziele:**
 - Bürgern Gelegenheit geben, **mitzuwirken**
 - Die Planung durch **Einbezug von lokalem Wissen** verbessern
 - Bürgern **Einblick in Planungsprozess** geben, Informationen über das formelle Verfahren vermitteln
 - Einen **transparenten Prozess** gestalten, in dem es fair zugeht
 - Ergebnisse sollen auch für Laien möglichst **nachvollziehbar sein**

6

Ziele für heute

- ➔ Ihnen erzählen **was bis jetzt passiert ist**
- ➔ Ihnen die **Ergebnisse der Untersuchungen** vorstellen
- ➔ Von Ihnen **Rückmeldungen** einholen
- ➔ Diese Rückmeldungen kommen **als Anhang in die Unterlagen**
- ➔ Sie über die **weiteren Beteiligungsmöglichkeiten** im formellen Verfahren zu informieren

8

Ergebnis des Beteiligungsprozesses: was hat sich verändert?

Ursprünglicher Plan: eine TenneT-, eine Bürgervariante

→ TenneT hatte sich verpflichtet, die Bürgervariante ebenfalls bei der Raumordnungsbehörde einzureichen



Endgültiges Vorgehen: TenneT wird keine eigene Variante einreichen

- In der Bürgerbeteiligung haben sich **aufgrund der Bürgervorschläge mehrere Hauptvarianten herauskristallisiert** (Herr Bernshausen wird dies noch darstellen)
- Diese Varianten decken alle wichtigen Optionen ab; TenneT sieht keine Notwendigkeit für eine eigene Variante, sondern wird diese Hauptvarianten **gleichberechtigt in das Raumordnungsverfahren einreichen**

9

Übersicht über den heutigen Abend

1. Rückblick auf Beteiligungsprozess – was war bisher?
2. Von Untervarianten zu Hauptvarianten
3. Untersuchungsergebnisse der Hauptvarianten
4. Ihre Rückmeldungen zu den Ergebnissen
(inklusive Pause, ca. 19.40 Uhr)
5. Ausblick – Wie geht es weiter?
6. Rückmeldung der Raumordnungs-Behörde
7. Fragebögen
8. Ende (ca. 22.10 Uhr)

11

Ergebnis des Beteiligungsprozesses

Abschlussveranstaltung:

keine Entscheidung für eine Bürgervariante nötig

- Diese Entscheidung **fällt im oder nach dem Raumordnungsverfahren**, je nachdem ob eine oder mehrere Varianten von der Regierung Oberpfalz **als raumverträglich beurteilt werden** (Frau Haffke wird das noch darstellen)

10

Rückblick auf Beteiligungsprozess – was war bisher?

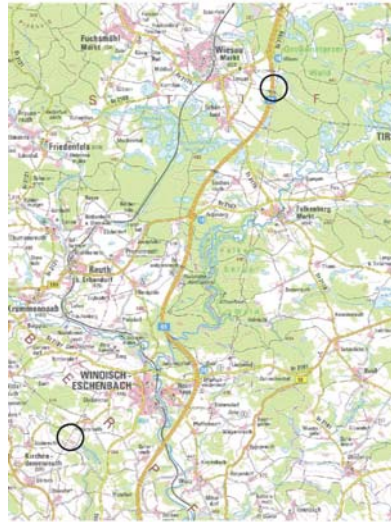
12

In welchem Raum wurden Trassenvarianten gesucht?

- ➔ Suche nach einer **Umgehung des Hotspots in Windischeschenbach** (Enge in der Nähe des Umspannwerkes)

- ➔ Maßgabe, **möglichst schnell wieder zur Bestandstrasse** zurückzukehren

- ➔ **Rekrutierung der Bürger** für das Trassenuntersuchungsteam
 - Bevölkerung der Kommune Windischeschenbach
 - Bevölkerung aus Püllersreuth, Pfaffenreuth und Seidlersreuth (zum frühen Zeitpunkt absehbar, dass sie evtl. betroffen sein könnten)
 - Bürgermeister der vier zugehörigen Kommunen
 - Weitere Vertreter für Ausgewogenheit



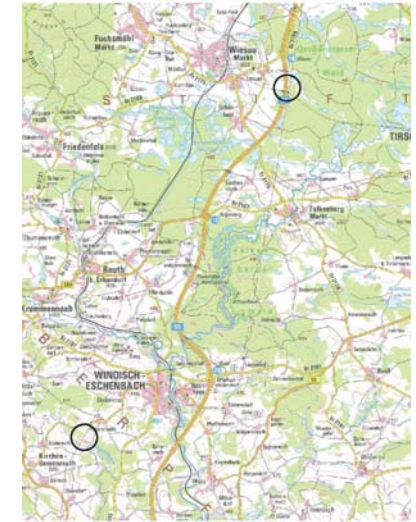
13

In welchem Raum wurden Trassenvarianten gesucht?

- ➔ Parallele Gespräche zwischen TenneT und den südlichen Gemeinden zu **Varianten südlich des Windischeschenbacher Stadtgebietes**

Lösung:

Varianten so kombiniert, dass weder südliche Varianten die Varianten im Raum Windischeschenbach bestimmen noch umgekehrt (Herr Bernshausen erklärt)



14

Zeitraum des Beteiligungsprozesses



Infomarkt
29.09.2014

Heute
Abschluss-
Veranstaltung
25.06.2015

Einreichung
Raumordnungs-
verfahren

September 2014

Juni 2015

Auftaktveranstaltung

22. Oktober 2014



Am 22. Oktober 2014 fand der **Auftakt zur gemeinsamen Trassensuche** statt.

Dort konnten Bürgerinnen und Bürger:

- **Informationen über die Pläne** bekommen und
- **eigene Vorschläge** über den Trassenverlauf einbringen.

16

Erster Workshop des Trassen-Untersuchungs-Teams TUT

7. bis 8. November 2014

Beim ersten Arbeitstreffen erledigte das TUT folgende Aufgaben:

- Diskussion **rechtlicher und technischer Rahmenbedingungen der Trassenuche**.
- Gruppenarbeit zur Lage besonders **empfindlicher Gebiete**, die es zu beachten gilt.



- **Sichtung und Zusammenfassung** aller bislang von Bürgerinnen und Bürgern oder von TenneT **eingebrachten Trassenvarianten**. Einzelne weitere Varianten wurden ergänzt.
- Diskussion über die **Kriterien**, mit denen die Trassenvarianten später verglichen werden.
- **Trassenrundfahrt**

17

Zweiter Workshop des Trassen-Untersuchungs-Teams TUT

30. Januar 2015

Beim zweiten Arbeitstreffen diskutierte das TUT **Zwischenergebnisse der Untersuchungen der Varianten durch die Umweltplaner**.

Dabei wurde eine Einigung erzielt, **welche der vorgeschlagenen Trassenteilstücke nicht vertieft überprüft werden müssen**, weil die Umweltplaner bereits ausschließen konnten, dass sie Aussicht auf Raumverträglichkeit haben. Dafür hatten die Umweltplaner einen Vorschlag erarbeitet.



Auf Grundlage der Diskussionen begannen die Umweltplaner im Anschluss die **vertiefte Untersuchung der Vorschläge**.

19

Feedbackveranstaltung

10. Dezember 2014



Vor der Feedbackveranstaltung hatte das TUT einen Vorschlag erarbeitet, **welche Varianten von den Umweltplanern geprüft werden sollen**.

Das Ziel der Feedbackveranstaltung war es, **diesen Vorschlag mit den Bürgerinnen und Bürgern zu besprechen**.

Insbesondere wurden **folgende Fragen** diskutiert:

- Sind alle sinnvollen Vorschläge für mögliche Verläufe der Trasse beachtet?
- Sind die Untersuchungskriterien vollständig?
- Welche lokalen Besonderheiten müssen berücksichtigt werden?

18

Dritter Workshop des Trassen-Untersuchungs-Teams TUT

12.-13.06.2015

Für das dritte Arbeitstreffen des TUT legten die Umweltplaner ihre **Untersuchungsergebnisse zu den Trassenvarianten** vor.

Auf dieser Basis beriet das TUT, **welche Trassenteilstücke weniger Belastung als ihre lokalen Konkurrenten** erzeugen würden.

Aus den jeweils besten Teilstücken („Untervarianten“) wurden **„Haupt-Varianten“** zusammengesetzt, die den Raum auf unterschiedlichen Wegen durchqueren.

Bei **fachlich nicht eindeutigen Fällen entschied** das TUT, welche Untervariante in die Hauptvarianten eingehen soll.



20

Ziele für heute

- Ihnen erzählen **was bis jetzt passiert ist**
- Ihnen die **Ergebnisse der Untersuchungen** vorstellen
- Von Ihnen **Rückmeldungen** einholen
- Diese Rückmeldungen kommen **als Anhang in die Unterlagen**
- Sie über die **weiteren Beteiligungsmöglichkeiten** im formellen Verfahren zu informieren

21

Dokumentation – www.demoenergie.de

The screenshot displays the website interface for 'Demoenergie'. The top navigation bar includes the following links: 'WINDISCHESCHENBACH' (highlighted with a red circle and an arrow), 'SCHWANDORF', 'ÜBER UNS', 'BÜRGERBETEILIGUNG & NETZAUSBAU', and 'KONTAKT'. The main content area features a large image of hands pointing at a map, with the text 'BÜRGERBETEILIGUNGSPROZESS IM RAUM WINDISCHESCHENBACH PÜLLERSREUTH PFAFFENREUTH SEIDLERSREUTH'. On the left side, there are logos for 'Projektpartner' (KWI, IASS POTSDAM, Bundesministerium für Bildung und Forschung) and 'Medienpartner' (PROGRESS).

22

Ausblick

Genehmigungsverfahren und
Bürgerbeteiligung



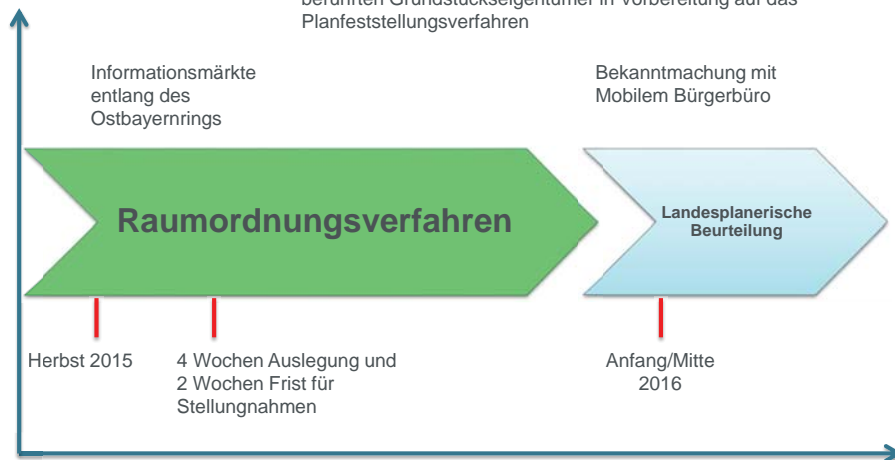
25.06.2015

Ina-Isabelle Haffke

Raumordnungsverfahren



Erste persönliche Planungsgespräche mit potentiell
berührten Grundstückseigentümer in Vorbereitung auf das
Planfeststellungsverfahren



Ausblick

Raumordnungsverfahren

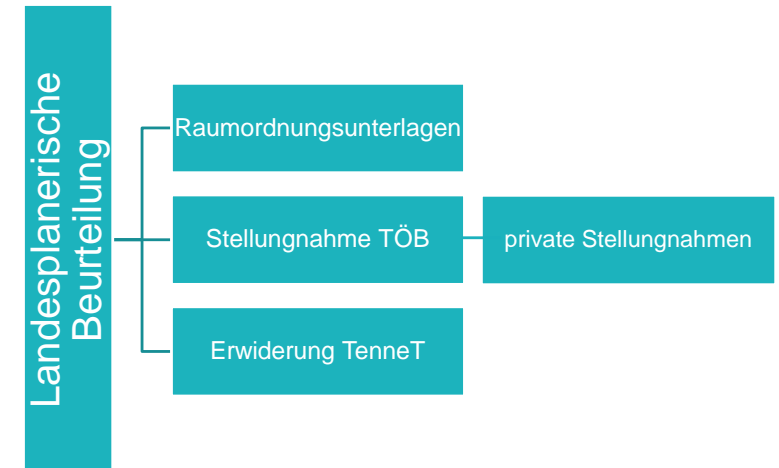
Planfeststellungsverfahren



Beteiligungsmöglichkeiten



Die vierwöchige öffentliche Auslegung der Raumordnungsunterlagen in den
Rathäusern wird ortsüblich bekannt gegeben



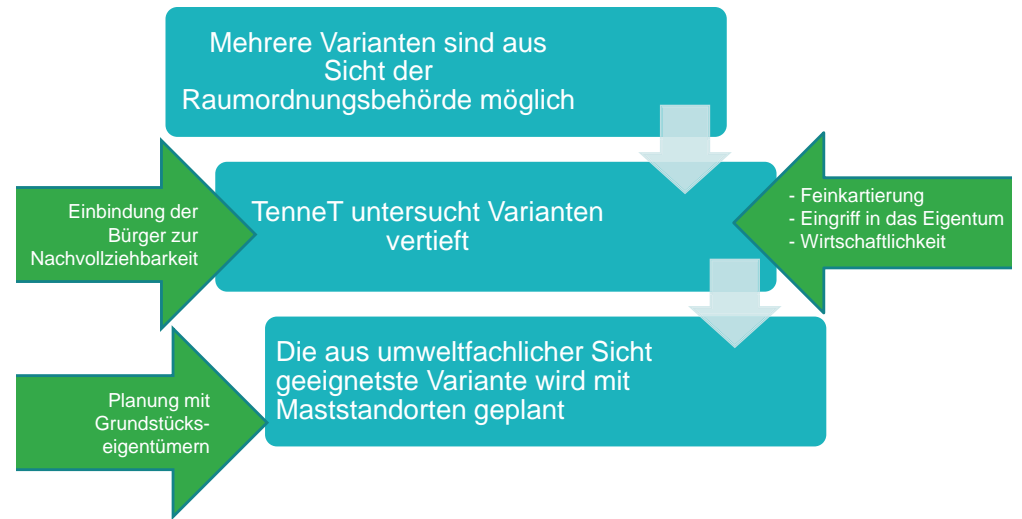
Landesplanerische Beurteilung



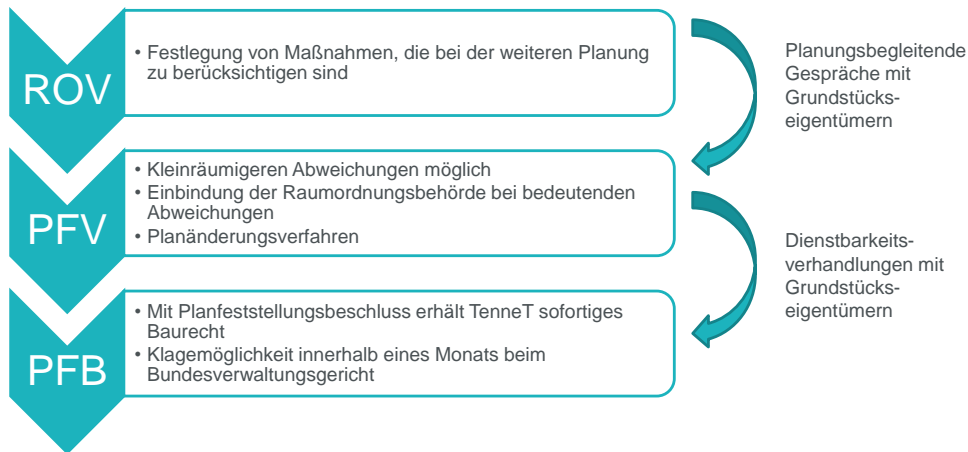
Landesplanerische Beurteilung

1. Die Raumordnungsbehörde beurteilt eine Trasse als raumgeordnet, die TenneT dann im Planfeststellungsverfahren weiter verfolgt
2. Die Raumordnungsbehörde beurteilt mehrere Trassen als raumgeordnet

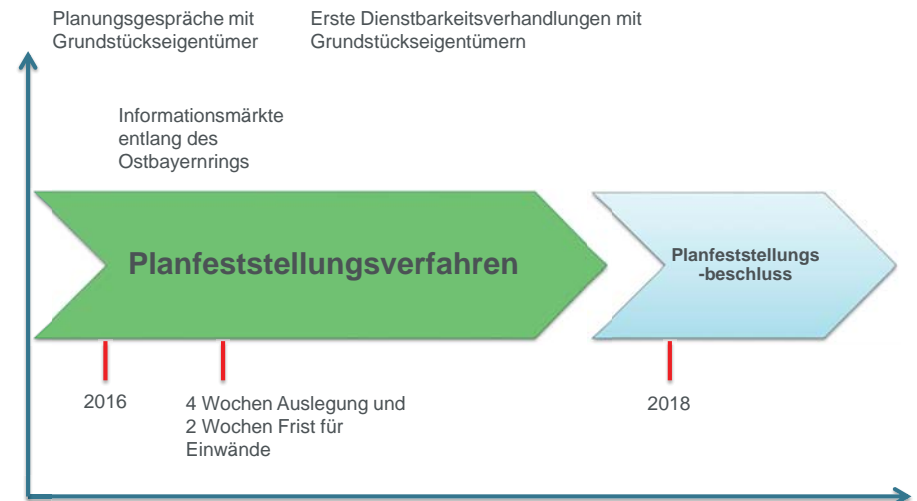
Planfeststellungsverfahren



Planfeststellungsverfahren



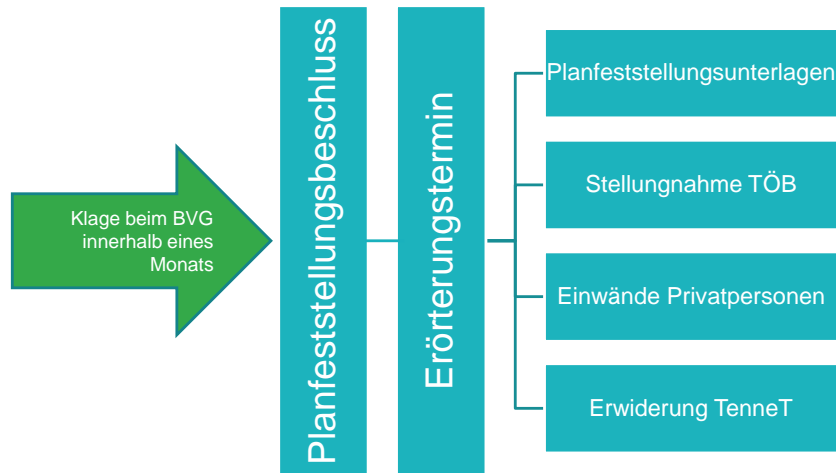
Planfeststellungsverfahren



Beteiligungsmöglichkeiten



Die vierwöchige öffentliche Auslegung der Planfeststellungsunterlagen in den Rathäusern wird ortsüblich bekannt gegeben



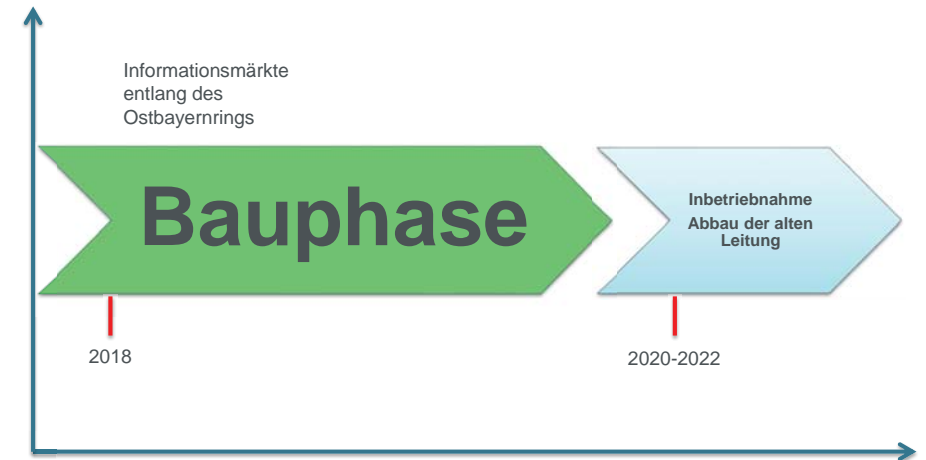
07.07.2015

9

Bauphase



Dienstbarkeitsverhandlungen mit Grundstückseigentümern



07.07.2015

10

Ansprechpartner



Ina-Isabelle Haffke
Referentin für Bürgerbeteiligung

Tel.: 0921 50740-4070
E-Mail: ostbayernring@tennet.eu



www.tennet.eu

TenneT ist der erste grenzüberschreitende Übertragungsnetzbetreiber für Strom in Europa. Mit rund 21.000 Kilometern an Hoch- und Höchstspannungsleitungen und 41 Millionen Endverbrauchern in den Niederlanden und in Deutschland gehören wir zu den Top 5 der Netzbetreiber in Europa. Unser Fokus richtet sich auf die Entwicklung eines nordwesteuropäischen Energiemarktes und auf die Integration erneuerbarer Energie.
Taking power further



07.07.2015 Fußzeile

12



Abschlussveranstaltung Windischeschenbach



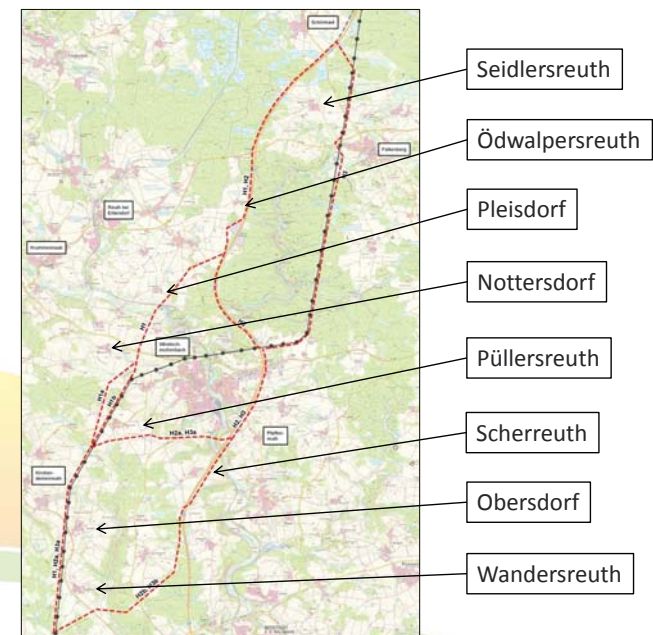
Von Untervarianten zu Hauptvarianten



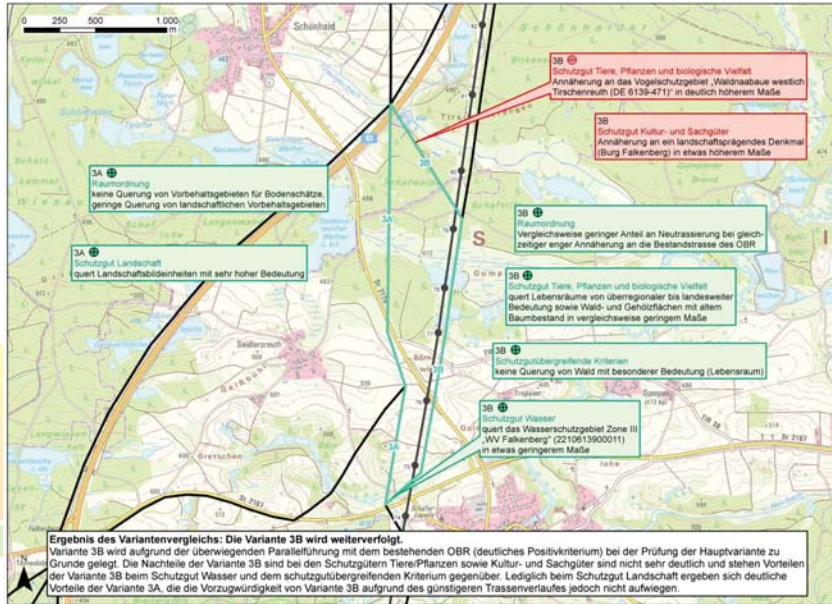
Eingebrachte Trassenvorschläge



Hauptvarianten Windischeschenbach



Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 3



5

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 3

- 3B +**
Raumordnung
Vergleichsweise geringer Anteil an Neutrassierung bei gleichzeitiger enger Annäherung an die Bestandstrasse des OBR
- 3B +**
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
quert Lebensräume von überregionaler bis landesweiter Bedeutung sowie Wald- und Gehölzflächen mit altem Baumbestand in vergleichsweise geringem Maße
- 3B +**
Schutzgutübergreifende Kriterien
keine Querung von Wald mit besonderer Bedeutung (Lebensraum)
- 3B +**
Schutzgut Wasser
quert das Wasserschutzgebiet Zone III „WV Falkenberg“ (2210613900011) in etwas geringerem Maße

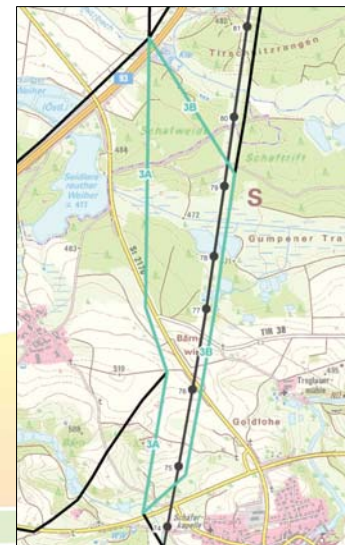
6

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 3

- 3B -**
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
Annäherung an das Vogelschutzgebiet „Waldnaabau westlich Tirschenreuth (DE 6139-471)“ in deutlich höherem Maße
- 3B -**
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
Annäherung an ein landschaftsprägendes Denkmal (Burg Falkenberg) in etwas höherem Maße
- 3A +**
Raumordnung
keine Querung von Vorbehaltsgebieten für Bodenschätze, geringe Querung von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten
- 3A +**
Schutzgut Landschaft
quert Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung

7

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 3



Ergebnis des Variantenvergleichs:
Die Variante 3B wird weiterverfolgt

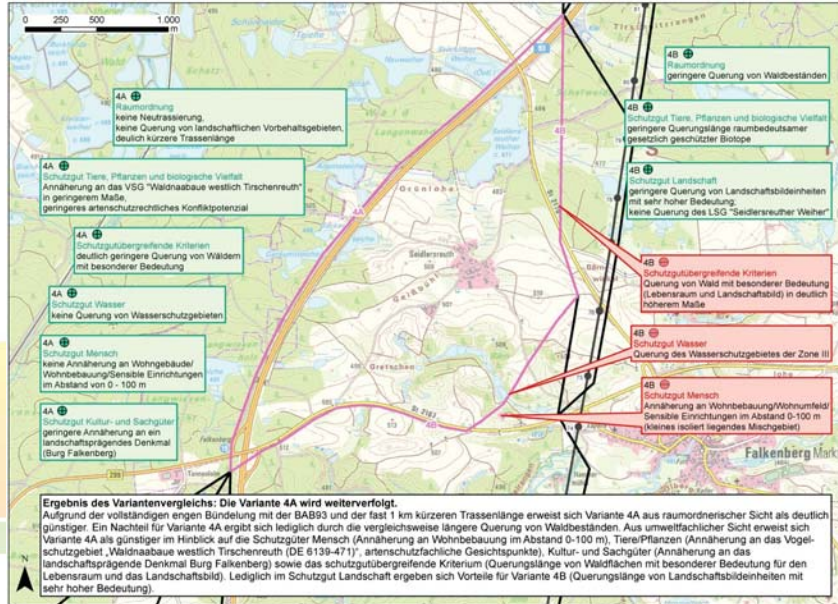
Variante 3B wird aufgrund der überwiegenden Parallelführung mit dem bestehenden OBR (deutliches Positivkriterium) bei der Prüfung zu Grunde gelegt.

Die Nachteile der Variante 3B sind bei den Schutzgütern Tiere/Pflanzen sowie Kultur- und Sachgüter nicht sehr deutlich und stehen Vorteilen der Variante 3B bei Schutzgut Wasser und dem schutzgutübergreifenden Kriterium gegenüber.

Lediglich beim Schutzgut Landschaft ergeben sich deutliche Vorteile der Variante 3A, die die Vorzugwürdigkeit von Variante 3B aufgrund des günstigeren Trassenverlaufes jedoch nicht überwiegen.

8

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 4



9

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 4

4A ⊕
Raumordnung
keine Neutrassierung,
keine Querung von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten,
deutlich kürzere Trassenlänge

4A ⊕
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
Annäherung an das VSG "Waldnaabaue westlich Tirschenreuth"
in geringerem Maße,
geringeres artenschutzrechtliches Konfliktpotenzial

4A ⊕
Schutzgutübergreifende Kriterien
deutlich geringere Querung von Wäldern
mit besonderer Bedeutung

4A ⊕
Schutzgut Wasser
keine Querung von Wasserschutzgebieten

4A ⊕
Schutzgut Mensch
keine Annäherung an Wohngebäude/
Wohnbebauung/Sensible Einrichtungen
im Abstand von 0 - 100 m

4A ⊕
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
geringere Annäherung an ein
landschaftsprägendes Denkmal
(Burg Falkenberg)

10

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 4

4B ⊕
Raumordnung
geringere Querung von Waldbeständen

4B ⊕
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
geringere Querungslänge raumbedeutsamer
gesetzlich geschützter Biotope

4B ⊕
Schutzgut Landschaft
geringere Querung von Landschaftsbildeinheiten
mit sehr hoher Bedeutung,
keine Querung des LSG "Seidlersreuther Weiher"

4B ⊖
Schutzgut Wasser
Querung des Wasserschutzgebietes der Zone III

4B ⊖
Schutzgutübergreifende Kriterien
Querung von Wald mit besonderer Bedeutung
(Lebensraum und Landschaftsbild) in deutlich
höherem Maße

4B ⊖
Schutzgut Mensch
Annäherung an Wohnbebauung/Wohnumfeld/
Sensible Einrichtungen im Abstand 0-100 m
(kleines isoliert liegendes Mischgebiet)

11

Von Untervarianten zu Hauptvarianten am Beispiel der Variante 4

Ergebnis des Variantenvergleichs:

Die Variante 4A wird weiterverfolgt

Aufgrund der vollständigen engen Bündelung mit der BAB93 und der fast 1 km kürzeren Trassenlänge erweist sich Variante 4A aus raumordnerischer Sicht als deutlich günstiger.

Ein Nachteil für Variante 4A ergibt sich lediglich durch die vergleichsweise längere Querung von Waldbeständen.

Aus umweltfachlicher Sicht erweist sich Variante 4A als günstiger im Hinblick auf die Schutzgüter Mensch (Annäherung an Wohnbebauung im Abstand von 0-100 m), Tiere/Pflanzen (Annäherung an das VSG „Waldnaabaue westlich Tirschenreuth – DE 6139-471“, artenschutzrechtliche Gesichtspunkte), Kultur- und Sachgüter (Annäherung an das landschaftsprägende Denkmal Burg Falkenberg) sowie das schutzübergreifende Kriterium (Querungslänge von Waldflächen mit besonderer Bedeutung für den Lebensraum und das Landschaftsbild).

Lediglich im Schutzgut Landschaft ergeben sich Vorteile für Variante 4B (Querungslänge von Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung)

12

Untersuchungsergebnisse der Hauptvarianten



Hauptvariante 1a – 1b

H1+
Raumordnung: Trassenführung
vergleichsweise kurze Trassenlänge auch unter Berücksichtigung der Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung; teilweise Parallelführung zur Bestandstrasse OBR und Bündelung mit der Bundesautobahn A93

H1+
Raumordnung: Übrige Kriterien
keine Querung von Gewerbe- und Industrieflächen, Sonderbauflächen und Sondergebieten sowie von Vorbehaltsgebieten für Bodenschätze, vergleichsweise geringe Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten

H1+
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
keine Querung von FFH-Gebieten sowie von Lebensräumen von überregionaler bis landesweiter Bedeutung

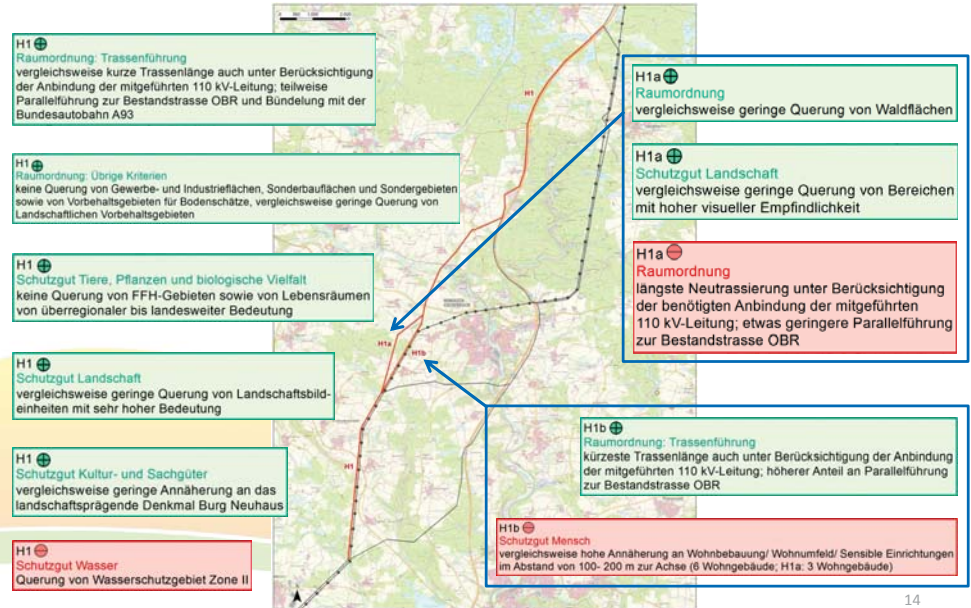
H1+
Schutzgut Landschaft
vergleichsweise geringe Querung von Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung

H1+
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
vergleichsweise geringe Annäherung an das landschaftsprägende Denkmal Burg Neuhaus

H1-
Schutzgut Wasser
Querung von Wasserschutzgebiet Zone II



Hauptvariante 1a – 1b



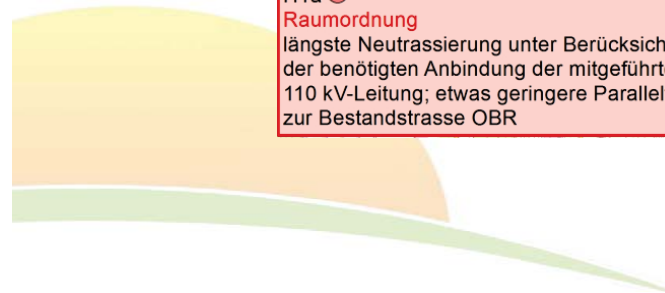
Hauptvariante 1a – 1b



H1a+
Raumordnung
vergleichsweise geringe Querung von Waldflächen

H1a+
Schutzgut Landschaft
vergleichsweise geringe Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit

H1a-
Raumordnung
längste Neutrassierung unter Berücksichtigung der benötigten Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung; etwas geringere Parallelführung zur Bestandstrasse OBR



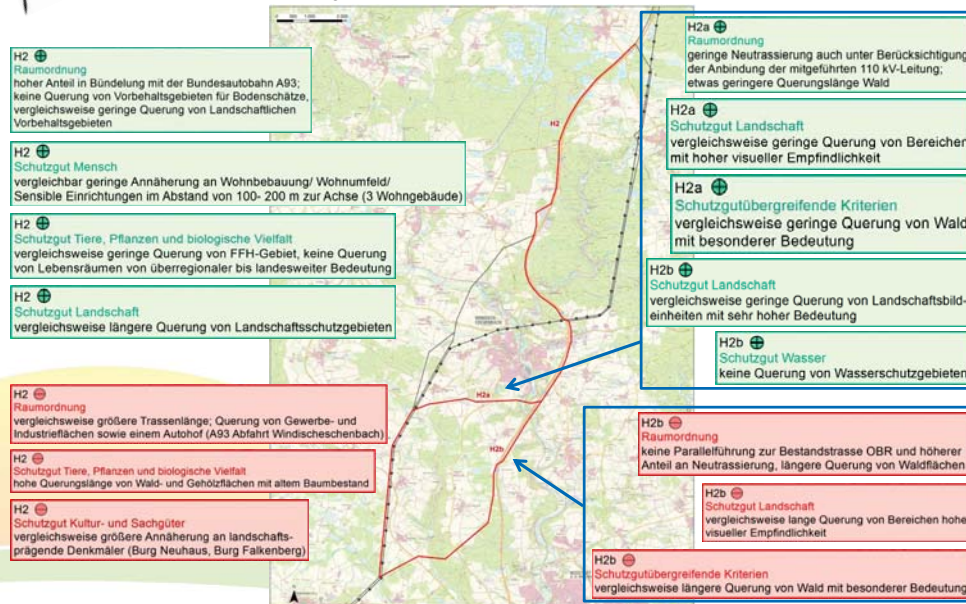
Hauptvariante 1a – 1b

H1b ⊕
Raumordnung: Trassenführung
 kürzeste Trassenlänge auch unter Berücksichtigung der Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung; höherer Anteil an Parallelführung zur Bestandstrasse OBR

H1b ⊖
Schutzgut Mensch
 vergleichsweise hohe Annäherung an Wohnbebauung/ Wohnumfeld/ Sensible Einrichtungen im Abstand von 100- 200 m zur Achse (6 Wohngebäude; H1a: 3 Wohngebäude)

17

Hauptvariante 2a – 2b



18

Hauptvariante 2a – 2b

H2 ⊕
Raumordnung
 hoher Anteil in Bündelung mit der Bundesautobahn A93; keine Querung von Vorbehaltsgebieten für Bodenschätze, vergleichsweise geringe Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten

H2 ⊕
Schutzgut Mensch
 vergleichbar geringe Annäherung an Wohnbebauung/ Wohnumfeld/ Sensible Einrichtungen im Abstand von 100- 200 m zur Achse (3 Wohngebäude)

H2 ⊕
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 vergleichsweise geringe Querung von FFH-Gebiet, keine Querung von Lebensräumen von überregionaler bis landesweiter Bedeutung

H2 ⊕
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise längere Querung von Landschaftsschutzgebieten

H2 ⊖
Raumordnung
 vergleichsweise größere Trassenlänge; Querung von Gewerbe- und Industrieflächen sowie einem Autohof (A93 Abfahrt Windscheschenbach)

H2 ⊖
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 hohe Querungslänge von Wald- und Gehölzflächen mit altem Baumbestand

H2 ⊖
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
 vergleichsweise größere Annäherung an landschaftsprägende Denkmäler (Burg Neuhaus, Burg Falkenberg)

19

Hauptvariante 2a – 2b

H2a ⊕
Raumordnung
 geringe Neutrassierung auch unter Berücksichtigung der Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung; etwas geringere Querungslänge Wald

H2a ⊕
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise geringe Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit

H2a ⊕
Schutzgutübergreifende Kriterien
 vergleichsweise geringe Querung von Wald mit besonderer Bedeutung

20

Hauptvariante 2a – 2b

H2b ⊕
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise geringe Querung von Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung

H2b ⊕
Schutzgut Wasser
 keine Querung von Wasserschutzgebieten

H2b ⊖
Raumordnung
 keine Parallelführung zur Bestandstrasse OBR und höherer Anteil an Neutrassierung, längere Querung von Waldflächen

H2b ⊖
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise lange Querung von Bereichen hoher visueller Empfindlichkeit

H2b ⊖
Schutzgutübergreifende Kriterien
 vergleichsweise längere Querung von Wald mit besonderer Bedeutung

21

Hauptvariante 3a – 3b

H3 ⊕
Raumordnung: Trassenführung
 ganz überwiegende Parallelführung mit der Bestandstrasse OBR; geringer Anteil an Neutrassierung

H3 ⊕
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 vergleichsweise geringe Querungslänge von Wald- und Gehölzflächen mit altem Baumbestand

H3 ⊕
Schutzgut Wasser
 keine Querung von Wasserschutzgebieten

H3 ⊖
Raumordnung
 vergleichsweise höherer Querung von Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze, Gewerbe- und Industrieflächen sowie einem Autohof (A93 Abfahrt Windischeschenbach)

H3 ⊖
Schutzgut Mensch
 vergleichsweise hohe Annäherung an Wohnbebauung/ Wohnumfeld/ Sensible Einrichtungen im Abstand von 100- 200 m zur Achse (6 Wohngebäude)

H3 ⊖
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 vergleichsweise lange Querung des FFH-Gebietes und von Lebensräumen von überregionaler bis landesweiter Bedeutung

H3 ⊖
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
 hohe Annäherung an landschaftsprägende Denkmäler (Burg Neuhaus und Burg Falkenberg)

23

Hauptvariante 3a – 3b

H3 ⊕
Raumordnung: Trassenführung
 ganz überwiegende Parallelführung mit der Bestandstrasse OBR; geringer Anteil an Neutrassierung

H3 ⊕
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 vergleichsweise geringe Querungslänge von Wald- und Gehölzflächen mit altem Baumbestand

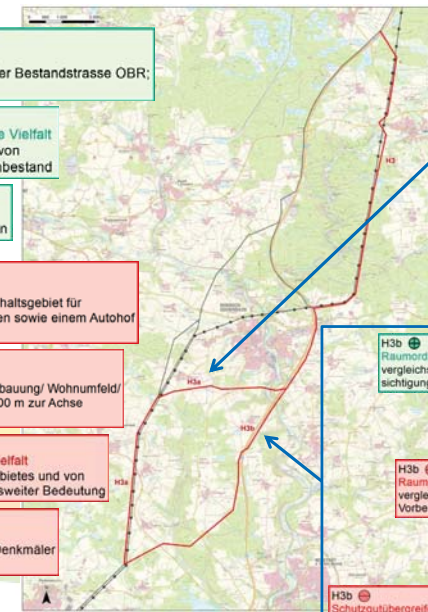
H3 ⊕
Schutzgut Wasser
 keine Querung von Wasserschutzgebieten

H3 ⊖
Raumordnung
 vergleichsweise höherer Querung von Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze, Gewerbe- und Industrieflächen sowie einem Autohof (A93 Abfahrt Windischeschenbach)

H3 ⊖
Schutzgut Mensch
 vergleichsweise hohe Annäherung an Wohnbebauung/ Wohnumfeld/ Sensible Einrichtungen im Abstand von 100- 200 m zur Achse (6 Wohngebäude)

H3 ⊖
Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt
 vergleichsweise lange Querung des FFH-Gebietes und von Lebensräumen von überregionaler bis landesweiter Bedeutung

H3 ⊖
Schutzgut Kultur- und Sachgüter
 hohe Annäherung an landschaftsprägende Denkmäler (Burg Neuhaus und Burg Falkenberg)



H3a ⊕
Schutzgutübergreifende Kriterien
 vergleichsweise geringe Querung von Wald mit besonderer Bedeutung

H3a ⊕
Schutzgut Landschaft
 geringe Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit, geringste Querung von Landschaftsschutzgebieten

H3a ⊖
Raumordnung
 deutlich höhere Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten, vergleichsweise lange Querung von Waldgebieten

H3a ⊖
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise hohe Querung von Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung

H3b ⊕
Raumordnung / Trassenführung
 vergleichsweise kurze Trassenlänge auch unter Berücksichtigung der Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung

H3b ⊕
Schutzgut Landschaft
 geringe Querung von Landschaftsbildeinheiten sehr hoher Bedeutung

H3b ⊖
Raumordnung
 vergleichsweise höhere Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten, lange Querung von Waldgebieten

H3b ⊖
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise lange Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit

H3b ⊖
Schutzgutübergreifende Kriterien
 vergleichsweise lange Querung von Wald mit besonderer Bedeutung

Hauptvariante 3a – 3b

H3a ⊕
Schutzgutübergreifende Kriterien
 vergleichsweise geringe Querung von Wald mit besonderer Bedeutung

H3a ⊕
Schutzgut Landschaft
 geringe Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit, geringste Querung von Landschaftsschutzgebieten

H3a ⊖
Raumordnung
 deutlich höhere Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten, vergleichsweise lange Querung von Waldgebieten

H3a ⊖
Schutzgut Landschaft
 vergleichsweise hohe Querung von Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung

24



Hauptvariante 3a – 3b



H3b ⊕
Raumordnung / Trassenführung
vergleichsweise kurze Trassenlänge auch unter Berücksichtigung der Anbindung der mitgeführten 110 kV-Leitung

H3b ⊕
Schutzgut Landschaft
geringe Querung von Landschaftsbildeinheiten sehr hoher Bedeutung

H3b ⊖
Raumordnung
vergleichsweise höhere Querung von Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten, lange Querung von Waldgebieten

H3b ⊖
Schutzgut Landschaft
vergleichsweise lange Querung von Bereichen mit hoher visueller Empfindlichkeit

H3b ⊖
Schutzgutübergreifende Kriterien
vergleichsweise lange Querung von Wald mit besonderer Bedeutung